

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 45. Mittwoch, den 7. November 1855.

Zeitereignisse.

Unser Hofceremoniel ist um eine aus England her-
übergekommene Form der Ehrerbietung vor der Maj.
bereichert. Der Handkuß ist bei der Gratulationsfeier
vom 15. Octbr. zum ersten Male in Gang gekommen.
Der Prinz von Preußen zuerst hat dem königl. Bruder
und Herrn die Hand geküßt und ihm sind die vielen
anwesenden hohen Generale etc. gefolgt. Auch die Civil-
Beamten.

Man hört es jetzt allgemein bestätigen, daß unsere
Regierung Maßregeln zu ausreichender Versorgung
der Getreidemärkte beschloffen habe.

Den Kammern wird ein Gesetzentwurf vorgelegt
werden, in welchem Zusätze zu mehreren Bestimmungen
des Strafgesetzbuches proponirt werden. Namentlich
soll die Gefängnißstrafe geschärft werden durch Schmä-
lerung der Kost, wobei dem Gefangenen einen Tag
um den andern nur Wasser und Brodt gereicht wird,
durch Anweisung einer harten Lagerstätte, und durch
einsames Gefängniß.

Dem Vernehmen nach werden der bevorstehenden
Landesvertretung nicht so zahlreiche Vorlagen Seitens
der Regierung unterbreitet werden, als bisher be-
hauptet worden ist. Die Anzahl derselben soll vielmehr
eine sehr mäßige sein, so daß die Sitzungs-Periode der
demnächst zusammentretenden beiden Häuser nicht von

so langer Dauer sein dürfte, als dies bei den letzten
Kammern der Fall war.

Mit der Umwandlung der in vielen größeren Städten
noch bestehenden städtischen Polizei-Verwaltungen in
königliche soll schon in der nächsten Zeit vorgegangen
werden.

Man will wissen, der König von Preußen und der
König von Würtemberg hätten herzliche eigenhändige
Schreiben an den Czaren gerichtet und ihn zum Frie-
den gemahnt. Kaiser Alexander hat darauf erwidert,
er wäre bereit, dem Frieden ein Opfer zu bringen. —
Dieses Schreiben sei nun Gegenstand von Anfragen
geworden und es wäre möglich, daß die Westmächte
auch diesmal noch die Bedingungen, unter welchen sie
den Frieden schließen wollen, präcisiren.

Eine Correspondenz meldet, daß sich seit dem 20.
October eine Deputation Neuenburger in Berlin be-
finde, um dort die bis 1848 bestandenen Verhältnisse
zu dem preussischen Königshause wieder anzubahnen.

Von Seiten Preußens wird zu den in Kopenhagen
bevorstehenden Berathungen in Betreff des Sundzollens
ein außerordentlicher Commissarius entsendet werden.

Aus Schweden werden 6000 Wispel Getreide in
Preußen erwartet, von denen bereits 600 Wispel in
Stettin angekommen sind. Aus Ungarn sollen 10,000
Wispel herankommen. Die ersten Zufuhren sind be-
reits in Schlessen eingetroffen.